

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr 77.

Freitag, den 23. Mai 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Das Ministerium des Innern an sämtliche K. Oberämter.

Der K. Württ. Major a. D. Freiherr von Frölich hat eine Tafel mit Darstellungen von Altertümern aus dem Lande herausgegeben. Dieselbe bietet eine Belehrung über das Aussehen der wichtigeren Fundgegenstände aus vorrömischer, römischer und alemannisch-fränkischer Zeit und dient nicht nur dazu, die Kenntniss dieser Altertümer zu erleichtern, sondern auch solche vor Zerstörung und Verschleuderung zu bewahren.

Die Erläuterungen der Tafel sind populär gefasst. Der Preis eines Exemplars ist sehr billig; er beträgt bei Bezug größerer Quantitäten und direkt von der Verlagsbuchhandlung von W. Kohlhammer in Stuttgart auf Leinwand aufgezogen mit Stäben nur 1 M., unaufgezogen nur 50 Pf.

Die K. Oberämter werden veranlaßt, soweit thunlich die Anschaffung der Tafel durch die Korporationen z. B. für die Rathhäuser etc. zu befürworten.

Stuttgart, den 16. Mai 1890.

Den gemeinschaftl. Rämtern wird vorstehender Erlaß hiemit eröffnet.

Waiblingen, 22. Mai 1890.

Schmid.

K. Oberamt: Thy m.

Waiblingen.

## Bad-Ordnung.

Nachstehende Badordnung wird mit dem Bemerken bekannt gemacht daß Uebertretungen dagegen mit Geld bis zu 24 M oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft werden:

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürgermühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs zur äußeren Kirche nicht allein vor und während des Gottesdienstes sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer, sowie durch das Sandschöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der Rems gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vorsicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags 8 Uhr in der Rems geschwemmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu leisten.

Aus dem Wasser Gezogene sind warm zu halten und dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen.

Den 20. Mai 1890.

1. 1890.

Stadtschultheißenamt:  
G e l.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Waldmüller und Gemeinderat Sch n e l 's Witwe bringt der Massverwalter Gemeinderat Mayer am nächsten

Dienstag den 27. Mai 1890

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1 Nr 27 Am. ein 2stod. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum bei der inneren Kirche an der Hauptstraße, neben Metzger Hertneck und Sonnenwirt Durchlaub

Br. V. A. 6900 M.



1/2te an

1 Nr 36 Am. einer 2stod. Scheuer hinter dem Wohnhaus  
Br. V. A. 1360 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 21. Mai 1890.

Ratschreiberei.

## Frachtbriefe

sind zu haben bei

C. F. Buck.

Reinlein.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Johannes  
M e r z, Witwe hier, kommt am  
Dienstag den 27. d. Mts.

Vormittags von 8 Uhr und

Nachmittags von 2 Uhr an,

folgende Fahrniß gegen baare Bezahlung zum Verkauf

1 paar starke Ochsen, ca. 25 Ctr. Klee- und Wiesenheu, ca. 60 Str. Stroh, Faß- und Wandgeschirr, worunter verschiedene Fässer von 100 bis 3000 Ltr. Gehalt, 1 Mostbütte 5 Eimer haltend 1 bis 1 1/2 Eimer haltend, 1 Mostpresse sammt Obst- mahlmühle, 1 Futterschneidmaschine, 2 vollständige Wagen mit Leitern und Zubehör, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 lb- und Handgeschirr, Küchenschiff und allgemeiner Hausrath, Schein-

werk worunter ein Commo.

Nachmittags 1 Uhr

wird verkauft: der dießjährige Ertrag von ca. 42 Ar Luzernenklee in 4 Parzellen.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Wassengericht.

## Weingärtner's Mineralwasser-Handlung.

Stuttgart, Friedrichsstr. 39

empfehlen in stets frischer Füllung

Göppinger-, Selters-, Emser-, Carlsbader-, Ofener-, Obersalzbrunner-, sowie alle übrigen natürlichen Mineralwasser.

## Soda-Wasser

Niederlage C. Hertneck, Waiblingen.

## Gold und Silberwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten,

stets das Neueste

empfehlen zu sehr billigen Preisen

## Karl Munz, Goldarbeiter,

Hirschstrasse 5, gegenüber dem Gasthof z. Hirsch,

Stuttgart.

Waiblingen.  
Schweizer-, Limburger-  
und  
**Kräuter-Käs**  
sowie  
**Butter und Eier**  
empfehlen

**Chr. Wieland.**

Waiblingen.  
Unterzeichneter hat aufträglich den  
Ertrag von 2 Viertel

**Grasboden**

und 2 1/2 Viertel ewigen

**Klee**

zu verkaufen

**Ernst Römersberger.**

Beinstein.

Ungefähr 2 Viertel hohen

**Klee**

und 5 Viertel Heugras hat  
zu verpacken.

Witwe Zerger.

**Flora's Erwachen!**

Chr. Haag's

gerudl. Pflanzennahrung,  
vorzüglich gut für Zimmerpflanz-  
wächse aller Arten, die Dose zu 30  
Pfg. 1/2 zu haben bei

**C. F. Buck.**

Beachtung lohnt sich!

10 Pfd. Holland. Zabat franco.  
N. 8 milde und wohlgeschmeckend all-  
bekannt, nur  
bei **S. Becker** in **Seesen** a. Harz.

Waiblingen.  
**Bei Magenleiden**  
verkäme niemand, meinen Magen-  
zucker zu nehmen, unentbehrlich bei  
**Mangel an Appetit, Magen-  
weh und Magenkrampf.**  
Zu haben in Paqueten à 25 S  
**Fr. Kayser.**

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

nachen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart**  
oder dessen Agenten  
**Jman. Scheffel, Waiblingen,**  
**Jul. Fint, Winnenden,**  
**Carl Veil, Schorndorf,**  
**Gotth. Krauk, Cannstatt.**

**Billiger als Ausverkäufe.**  
Eine Partie Buckskin zu Herrn-  
und Knaben-Anzügen geeignet, in  
weiß und dunkel 130—140 cm breit  
von **M. 2.40** per Meter an.  
Muster stets gerne franco zu  
Diensten.  
**Stuttgart. H. Herion.**

Untere Königstr. 18  
An Soan- und Christlichen Fest-  
tagen bleibt das Geschäft geschlossen.

**Saarschwund**  
**Saarschwund**  
Schuppen, Kopf- und Bartflechten werden  
n. d. neuesten Forschungen unbedingt  
beseitigt durch:

**Naphthol-Theer-Seife**  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frank-  
furt a. M.

welche zugleich üppigsten Haarwuchs  
erzeugt. Borr. à St. 50 Pf. bei:  
**Ch. Jaiber.**

Seit 15 Jahren bestens bewährt!  
**Rein Geheimmittel.**  
Oberstabsarzt und Physikus  
**Dr. G. Schmidt's**  
**„Gehör-Oel“**

heilt schnell und gründlich temporäre  
Taubheit, Ohrenfluss, Ohrenschmerz, selbst  
in den ältesten, hartnäckigsten Fällen.  
— Das lästige Ohrensausen,  
sowie leichte Schwerhörigkeit sofort  
beseitigt, wie tausende Originalatteste  
beweisen. Preis à Flasche 3 Mk. 50  
Pf. In **Wien** nur echt mit Schutz-  
marke in Apotheker  
**E. Haubner's Engel-Apotheke Wien I,**  
**Haupt-Depot in der Hof-Garnison-Apotheke**  
**in Stettin.**  
**General-Depot in Schwab. Gmünd bei**  
**Apoth. Müller, Obere Apotheke.**

**Stuttgarter**  
**Fournirhandlung.**  
Ede Olga- u. Uhländstr. 3. Eppinger

Von ärztl. Autoritäten bestens empfohlen!

**Deutsche**  
**SCHAUMWEIN-FABRIK**  
**WACHENHEIM**  
(Rheinpfalz)

empfehlen ihre durch-  
natürliche Gährung  
hergestellten  
**Schaumweine.**

Generaldepôt  
für Württemberg u.  
Hohenzollern:  
**Joh. Conr. Reihlen**  
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Alten und jungen Männern  
wird die schon in neuer vormenter  
Auflage erschienene Schrift des Med.  
Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- und*  
*Sexual-System*  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

**Wichtig für Schweiß-  
fuß Leidende.**

Von meinen rühmlichst bekannten  
Fitzhweißfühlern in dem Strumpfe zu  
tragen, die den Fuß beständig trocken  
erhalten und in den engsten Schuhen  
zu benutzen sind, hält für Waib-  
lingen und Umgegend allein auf Lager:  
**Herrn G. Rauffmann jun.**  
Preis per Paar 50 Pf. 3 Paare  
1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufer Rabatt.  
**Frankfurt a. D. Robert v. Stephan**

**Amtliche Nachrichten.**

Bei der in der Zeit vom 2. — 13. Mai d. J. vorgenommenen niederen  
Finanzdienstprüfung ist der nachstehend verzeichnete Kandidat für befähigt  
erklärt worden:  
**Bo ll m e r, Eugen, von Winnenden, O. A. Waiblingen.**

Am 25. und 26. Mai d. J. werden folgende außerordentliche Per-  
sonenzüge ausgeführt:

**Am Pfingstsonntag den 25. und Pfingstmontag  
den 26. Mai.**

	vorm.	nachm.
Stuttgart	ab 10.05	1.49
Cannstatt	ab 10.15	2.00
Waiblingen	an 10.35	2.20
Schorndorf	ab 7.20	abends
Waiblingen	ab 7.59	"
Cannstatt	ab 8.26	"
Stuttgart	an 8.34	"

**Württemberg.**

**Stuttgart, 18. Mai.** Die Königsparade, welche  
in diesem Jahre über die hiesige und die Ludwigsburger Garnison abge-  
halten werden soll, wird wie bestimmt verlautet, nicht auf dem Deger-  
locher Exercierplatz, sondern am 4. Juni auf dem Cannstatter Wasen  
stattfinden.

**S Ludwigsburg, 20. Mai.** Nur wenige Tage trennen uns  
noch von der Eröffnung der achten Geflügel- und Vogelausstellung des  
Verbands der Geflügel- und Vogelfreunde in Württemberg. In der von  
dem hiesigen Gemeinderat in bereitwilligster Weise für die Ausstellung zur  
Verfügung gestellten großen städtischen Turnhalle wird es bereits lebendig,  
da die Halle ähnlich wie bei den beiden früheren so wohlgelegenen Aus-  
stellungen in prächtigem dekorativem Schmucke prägen wird. Die Be-  
sucher werden namentlich durch einen reizend angelegten Hühnerhof mit  
beweglicher Wassermühle überrascht sein, in welchem sich Hühner, Puter  
und zahlreiches Wassergeflügel mit ihrer jungen Brut lustig tummeln  
werden. Die Ausstellung, welche vom 24. bis 27. Mai, also über die  
Pfingstfeiertage dauert, wird so ziemlich alles zur Anschauung bringen,  
was den Geflügel- und Vogelfreund interessieren dürfte, so z. B. etwa 100  
Stämme Hühner von allen Rassen, 25 Stämme Gänse und Enten, etwa  
150 Paar Tauben, von den gewöhnlichsten bis zu den seltensten Spiel-  
arten, Kanarienvögel und andere besiedelte Sänger, und endlich auch aus-

ländische farbenprächtige Ziervögel, worunter namentlich Papageien,  
Wellensittiche, Kardinalvögel, kleine Prachtfinken u. s. w. Selbstverständlich  
werden zur Geflügel- und Vogelzucht dienende Gegenstände, als Käfige,  
Futtergefäße, sowie auch Proben von Futtermitteln nicht fehlen und eine Samm-  
lung von Eiern wird (ar manchen Besucher der Ausstellung lebhaft  
interessieren. Für die Prämierung ist von seiten der Königl. Zentral-  
stelle ein ansehnlicher Geldbetrag zur Verfügung gestellt worden, zu gleichem  
Zwecke hat auch der Landwirtschaftliche Bezirksverein Ludwigsburg in hoch-  
herzigster Weise einen Geldbeitrag bewilligt. Als Preisrichter sind durch-  
weg auswärtige Züchter gewählt worden, welche einer keineswegs leichten  
Aufgabe entgegensehen. An lebhaftem Besuche der Ausstellung nament-  
lich von auswärts dürfte es kaum fehlen, da unsere Stadt und Umgeb-  
ung mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten (K. Hofschloß, renov. Stadt-  
kirche, Favoritenschloßchen mit Gemäldeausstellung, Monrepos etc.) seit Be-  
ginn der besseren Jahreszeit das Ziel vieler Ausflügler bildet und nament-  
lich über die Pfingstfeiertage wieder viel besucht sein wird.

— In **Göppingen** wurde, wie Prof. Müller in Stuttgart  
im „Göpp. Wochenbl.“ mitteilt, eine mitten durch die Stadt unter der  
Hauptstraße hindührende Römerstraße durch Wasserleitungsarbeiten auf  
eine große Strecke aufgedeckt. Der alte Strassenkörper ist in einer Tiefe  
von 60 cm bis 1 m unter dem heutigen sehr deutlich zu erkennen. —  
In **Wasseraltingen** hielt am Sonntag der Militärverein  
seine Fahnenweihe. 35 Vereine von auswärts nahmen an dem Fest  
teil.

**Ulm, 21. Mai.** Gestern Nacht zog ein starkes Gewitter, das  
reichlich Regen brachte, über die Gegend hin. In Lehr schlug der Blitz  
in 2 Häuser ein, bei dem einen den Giebel, dem andern das Dach be-  
schädigend, ohne jedoch zu zünden. In Weidach bei Herlingen ging eine  
Schauer durch den Blitz in Flammen und während des Brandes schlug  
der Blitz nochmals ein. Hier wurde wiederholt das Einschlagen in den  
Blitzableiter des Mühlenturms beobachtet.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, den 20. Mai.** Von der Gesamtvermehr-  
ung des Heeres durch die Militärvorlage entfallen laut Mitteilung  
in der Kommission des Reichstages auf Württemberg 10 Offiziere, 791  
Mann, 272 Pferde, darunter 2 neue Batterien. — Bei den großen  
Mandaten in Schlesien (Hauptquartier Biegnitz) werden 12 regierende und  
22 andere Fürsten Gäste des Kaisers sein. — Morgen ist die letzte  
Sitzung im Reichstag und im Abg. Haus vor Pfingsten. Im Reichstag  
sollen morgen die Interpellationen über den Vertrag mit der Schweiz  
und über die Behandlung politischer Gefangenen beraten werden. —

Reichskanzler Caprivi schrieb an die Militärkommission des Reichstags, er sei verhindert, zu erscheinen, könne aber versichern, daß sich in den auswärtigen Beziehungen nichts geändert habe. — An Stelle Richters ist nunmehr Schrader zum Vorsitzenden des engeren Ausschusses der freisinnigen Partei mit 6 gegen 5 Stimmen gewählt worden. — Die Reichstagsferien dauern bis 9. Juni, die Kommissionen feiern nur bis 2. Juni.

**B e r l i n**, 18. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: „Ein in den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichter Artikel über angebliche Aeußerungen des Majors Liebert bezüglich des Ansehens der englischen und deutschen Offiziere in Afrika, der eine beleidigende Kritik der englischen Offiziere enthält, wird an maßgebender Stelle als frivole Erfindung mit dem Hinzufügen bezeichnet, daß auf Grund des Pressegesetzes eine Berichtigung erfolgen werde.“ Der Artikel, auf den hier Bezug genommen ist, besagt im Wesentlichen:

Bei seiner Audienz bei dem Kaiser Wilhelm habe Major Liebert Allerhöchstdemselben mitgeteilt, daß die Engländer von Wismann und seiner Truppe das Schlimmste für ihre eigene Macht in Afrika fürchten. Das sei der wahre Grund der politischen Schwierigkeiten, die sie machten. Die deutsche Zucht und Erziehung hätten in Ostafrika bereits einen unverkennbaren Einfluß ausgeübt und die deutschen Offiziere genössen in dem schwarzen Erdteil ein solches Ansehen und zugleich Liebe und Vertrauen, daß die Engländer vor dem Gedanken zitterten, die bis jetzt kleine deutsche Macht in Afrika könnte sie und ihren ganzen Einfluß in Afrika vollständig verdrängen, so bald sie sich weiter vermehren würde. Die Engländer seien allgemein verhaßt, die Deutschen hingegen beliebt bis nach Aegypten hinein. Die Sudanesen sympathisierten mit den Deutschen wegen ihres Mutes und ihrer Entschlossenheit. Die englischen Offiziere, sagen sie, haben überall hinter uns gestanden, die deutschen gehen uns immer voran. Die Letzteren setzen bei jeder Gelegenheit ihr Leben ein. Die Engländer schonen dagegen das ihrige. . . . Wismanns Gesundheit habe in Afrika gar nicht gelitten, er habe Liebert bei seiner Ankunft mit seinem eigenen Sig abgeholt. Wismann sei ein ebenso tüchtiger Steuermann und Seemann, wie Truppenführer, unverwundlich, von allen geliebt. Er steuere sein Schiff bei allen Expeditionen in der Regel selbst. Von den Sudanesen rühmte Liebert große Dinge. Es sei eine Art militärische Rasse, welche unverwundlich an ihrem Krisashandwerk festhalte. Die Sudanesen seien vorzügliche Soldaten, sobald sie unter guter Führung ständen, kräftig, treu, mutig, ausdauernd. Unter den Wismannschen Truppen befänden sich noch Leute, welche gegen unsern Mokka, als er noch in der Türkei war, gesochten hätten, Männer von mehr als 60 Jahren, die allen militärischen Strapazen gewachsen wären, und bis zum Tode Soldaten blieben. Die Sudanesen seien die Landsknechte des Orients. Der Kaiser äußerte u. A. er würde gerne eine Kompagnie Sudanesen nach Berlin kommen lassen. Der Anblick einer solchen Mustertruppe werde manches Vorurteil beseitigen. Liebert erwiderte, sie trennen sich nicht von ihren Weibern. Wollte der Kaiser eine Kompagnie Sudanesen nach Berlin kommen lassen, so müßte er die Weiber mit in Kauf nehmen. Das schien dem Kaiser aber bedenklich, er ließ den Plan fallen schon wegen der damit verknüpften Kosten.

Die Angelegenheit des deutschen Matrosen **H u n d t**, der vor etwa 3 Monaten auf scheußliche Weise durch 5 Japitichs (Polizeisoldaten) mißhandelt wurde, ist jetzt durch die Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung des Mißhandelten beigelegt. Das hat aber Mühe gekostet und hat nur gegen den Widerstand des Justizministers Dschevdet Pascha durchgesetzt werden können, der beim Sultan Oberwasser hatte, seitdem es ihm gelungen ist, die Freisprechung des berüchtigten Mussa Bey herbeizuführen. Auch jene 5 Polizeisoldaten waren von den türkischen Richtern freigesprochen worden. Trotz des unmittelbar nach der That vom deutschen Generalkonsul und dem deutschen Botschaftsarzt aufgenommenen Thatbestands behaupteten die Richter, das Verbrechen habe überhaupt nicht stattgefunden! Erst das nachdrückliche Eingreifen des deutschen Botschafters Radowicz führte Genugthuung herbei. Radowicz verlangte Absezung der Richter und Einleitung eines neuen Prozesses. Der bestürzte Sultan sandte darauf einen seiner Vertrauten zu dem deutschen Botschafter und bat ihn, in Anbetracht der bisherigen freundschaftlichen und warmen Beziehungen, ihm den Antrag der Angelegenheit zu erleichtern. Der Botschafter antwortete jedoch: So hoch ihn das Vertrauen des Sultans auch ehre, so handle es sich doch hier um eine schwere Verletzung des Rechtes eines seinem Schutze anvertrauten Untertanen und er würde sein Amt falsch auffassen, wenn er anders verführe, als er bis jetzt verfahren sei. Zuletzt sah sich der Sultan genötigt, nachzugeben, das Recht wieder her zu stellen und sogar seinen Justizminister zu entlassen. Den Vorstellungen des deutschen Botschafters, daß das Verhalten des Justizministers den türkischen Namen schände, soll sich auch der engl. Botschafter angegeschlossen haben.

**M u s w a n d e r u n g**. Zu einer Zeit, wo sich mehr denn je das Bestreben bemerkbar macht, den Amerika-Reisenden 3. Classe für einen mäßigen Preis den möglichst hohen Gegenwert an Bequemlichkeit, Sicherheit und Schnelligkeit zu bieten, muß es in Deutschland freudig vernehmen, eine unparteiische Stimme sich zu Gunsten gerade einer deutschen Dampfschiffs-Gesellschaft erheben zu hören. In dem uns vorliegenden Jahresbericht für 1889 des St. Raphael-Vereins zum Schutze katholischer Auswanderer heißt es wörtlich:

„Wir können nicht umhin, an dieser Stelle hervorzuheben, daß die Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, den von der 36. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Bochum geäußerten Wünschen bezüglich Trennung der Geschlechter und Einrichtung

des Zwischendecks auf ihren Schiffen auf's bereitwilligste entgegengekommen ist. Die Trennung der Geschlechter wird gewißhaft durchgeführt. Die Gesellschaft hat sogar das auf einigen englischen Linien übliche Kammer-system auf mehreren Schiffen im Zwischendeck eingeführt, obgleich dieselbe, abgesehen von den Herstellungskosten, den empfindlichen Nachteil erleidet, daß die Zahl der Passagiere, welche in den so eingerichteten Schiffen untergebracht werden können, sich um 20 pCt. geringer stellt, als bei der früheren Methode. Es wird auf diese Weise den Zwischendecks-Reisenden auf den Hamburger Schiffen eine Beförderung geboten, wie sie kaum auf einer der bestehenden continentalen Linien zu finden sein dürfte.“

— Ueber das Unglück auf der Oerfähre bei **S l a w i t a u** berichtet der „Oberöchl. Anzeiger“: Kirchgänger aus den Ortshäfen **D u z i s t**, **S i e d l i z**, **K u d a** und **T h u r z e**, darunter etwa vierzig vom Kommunion-Unterricht kommende Mädchen, begaben sich auf der Heimkehr von **S l a w i t a u** zum Oeruser, um sich auf der Fähre übersetzen zu lassen. Der Fährknecht benutzte zur Ueberfahrt nicht die große tragfähige Platte, sondern einen Kahn, in den die Kinder sich sämtlich hineindrängten, so daß der Bord des Kahnes, der nach der Vorschrift 35 Centimeter über Wasser sein soll, bis zum Wasserspiegel herabgedrückt war. Gleichwohl ereignete sich das Unglück erst in der Nähe des jenseitigen Ufers. Der Kahn schlug um und drückte den größten Teil der Insassen unter sich. Die Zuschauer am Abfahrtsufer sahen die von Todesangst erfüllten Kindergesichter, hörten die erschütternden Jammerrufe, aber sie konnten nicht helfen. Ein Kopf nach dem andern versank. An dem Ufer, dem der Kahn zugesteuert wurde, befand sich weit und breit kein Mensch. Der Fährmann war mit wenigen Schwimmbewegungen am Ufer. Außer ihm blieben nur sechs Insassen des Kahns am Leben. Die Kinder, zwei erwachsene Mädchen und eine Frau, Mutter von fünf unmündigen Kindern, erkrankten. Bis zum Abend waren 11 Leichen gefunden; 31 wurden noch vermißt. Der Fährknecht **F r a n z S z o g a l l a** wurde in das Gefängnis eingeliefert. Er behauptet, daß er versucht habe, die Ueberfüllung des Kahnes zu verhindern.

In **M ü n c h e n** werden zur Zeit drei große Schulhäuser gebaut, auf dem Marsfeld, an der Zumbinger- und Bergmannstraße, von denen jedes 2160 Schulkinder aufnehmen kann und 2 Turnhallen, ein Brausebad und einen „Suppenaal“ mit Küche erhält. Die Gesamtkosten stellen sich auf 1,6 Mill. Daneben wird das Schulhaus an der Wörthstraße mit einem Kostenaufwand von 260 000 M. erweitert.

**D u r l a c h**, 17. Mai. Eine unangenehme Ueberraschung mußte ein Fuhrmann in Söllingen gestern Mittag erfahren. Während er in aller Gemütsruhe in einer Wirtschaft versperrte, wurde ihm sein vor dem Hause stehendes Fuhrwerk, Wagen und Pferd, gestohlen.

Der überall wohlbekannte Seiltänzer **K n i e** erfreut sich trotz seiner 72 Jahre noch voller Rüstigkeit und giebt gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in **H e i d e l b e r g** Vorstellung. Wie die dortige Zeitung mitteilt, wurde ihm in den letzten Tagen das wenig Sterblichen beschiedene und wohl auch nicht Jedermann erwünschte Glück zu teil, daß ihm das fünfunddreißigste Kind geboren wurde.

### Ausland.

**D u b a p e s t**, 20. Mai. Räuber überfielen heute Nacht das Besitztum des Grafen **R o w i z**, sperrten den Grafen und seine Gemahlin ein und raubten das Schloß vollständig aus. Ein Verwandter des Grafen wurde ermordet. Als Führer der Räuberbande soll ein ehemaliger Debreczner Polizeiwachtmester erkannt worden sein.

**L o n d o n**, 9. Mai. (Die Heilsarmee) hielt gestern in der Greter-Halle ihre Mai-Versammlung ab, welcher Vertreter aller Nationen, in denen die Armee ihre Wirksamkeit entfaltet hat, beiwohnten. Die Heilsarmee ist gegenwärtig in 32 Ländern thätig und hat 2799 Corps, 8800 Offiziere leiten den Kampf mit dem Bösen, davon 4376 im Auslande. Die Einnahmen des Instituts beliefen sich im vergangenen Jahre auf St. 337 000 im Inlande und auf St. 421 000 im Auslande. Die Wochenschriften „War Cry“ und „Little Soldier“ haben, die ausländischen Ausgaben mit eingerechnet, eine Auflage von 678 420 Exemplaren die Woche. General Booth erklärte, er brauche St. 5000 für die Zwecke der Armee. Ueber St. 2000 gingen in Wechseln gestern Abend sofort ein. — Frau **C a t h a r i n e** Booth, die Gemahlin des Gründers der Heilsarmee, liegt, seit lange am Krebs erkrankt, im Sterben.

**A l g i e r**, 20. Mai. Am Montag plünderten Araber am Markttag in **G u c h i n a** israelitische Verkaufsläden und überfielen die Besitzer, welche sich widersetzten. Militär mußte einschreiten. Drei Araber wurden getötet, ein Polizist verwundet, 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Ähnliche, jedoch weniger ernste Vorgänge sollen in den letzten Tagen in **K o n s t a n t i n e**, **J e m m a p e s** und **D u e d j e n a t** vorgekommen sein.

### Verschiedenes.

**B e r l i n**, 5. Mai. (Ein schlauer Apotheker.) Im Westen der Stadt erregt der auf eigentümliche Weise vereitelte Selbstmordversuch einer jungen Dame viel Aufsehen. In der Steinwegstraße wohnt seit mehreren Jahren eine angesehene Familie mit zwei erwachsenen Töchtern, deren ältere in einem Geschäft thätig ist, während die jüngere, ein recht hübsches Mädchen im Alter von 18 Jahren, an den im elterlichen Hause erforderlichen Arbeiten sich beteiligt. Es war der Wunsch der gut situierten Leute, daß nun auch die jüngere Tochter, nicht des Gelderwerbes wegen, sondern im Interesse ihrer Ausbildung in ein Geschäft eintreten sollte, welcher Absicht das junge Mädchen jedoch heftigen Widerstand entgegenbrachte. Als ihr nun am Freitag von den darüber erzürnten Eltern und der Schwester ernsthafte Vorstellungen gemacht wurden, faßte sie den verzweifelten Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, und begab sich auch

Sofort zu einem in der Nähe wohnenden Droguisten, um sich Zundersäure anzuschaffen. Dem gerade anwesenden Inhaber des Geschäftes mochte indessen das eigentümliche Wesen der jungen Dame Anlaß zu der Mutmaßung eines vielleicht geplanten Verbrechens gegeben haben, denn anstatt des geforderten Giftes verabreichte er ihr ein Surrogat. Mit diesem lehrte das Mädchen in die elterliche Wohnung zurück, mischte das vermeintliche Gift in ein Glas Wasser und trank letzteres mit einem Zuge leer. Obgleich das Surrogat keine dauernden Nachteile für die Gesundheit mit sich bringen konnte, hatte es doch die augenblickliche Wirkung, daß bei dem Mädchen sich heftige Schmerzen einstellten, die seine sofortige Ueberführung in das Elisabeth-Krankenhaus erforderlich machten. Hoffentlich wird der jugendlichen Selbstmörderin nach ihrer Genesung, die in wenigen Tagen erwartet wird, die Lust am Weiterleben wiederkehren.

— Eine unvernünftige Wette wurde dieser Tage in einer Wirtschaft zu San Antonio, Texas, zum Austrag gebracht. Albert Wander und Anton Studenberg, die beide etwa im Alter von 30 Jahren stehen, stritten sich darüber, wer am besten die Kälte vertragen könnte, und sie kamen schließlich überein, sich beide eine Stunde lang auf einen großen Klumpen Eis zu setzen. Wer früher aufstand, sollte dem andern 15 Dollars bezahlen. Beide legten ihre Röcke und Westen ab. Zwei große Klumpen Eis wurden heringebracht und beide setzten sich auf den ungemütlichen Sitz. Zehn Minuten hielten sie's ohne zu klagen aus, dann aber begann Wander unruhig hin und her zu rutschen und auf seinem Gesichte sah man die Spuren des verhassten Schmerzes. Studenberg dagegen saß ganz theilnahmslos. Er trank ein Glas Bier nach dem andern und that so, als ob er sich im comfortabelsten Lehnstuhl befände. Nach Ablauf von 45 Minuten gab Wander zuerst den Kampf auf; Studenberg dagegen hielt eine volle Stunde aus. Jetzt sind aber beide Männer auf den Tod erkrankt.

## G u t w e i l.

Eine Communistengeschichte von A. Stöber.  
Abgedruckt mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

### 8. Wie die drei Communisten nach den Gesetzen ihres Bundes lebten und starben.

Als der Schriftfeger, der Schloffer und der Schneider von Zwickau in die Frohnfeste geführt worden waren, sahen sie, daß der Ort ihres nunmehrigen Zusammenlebens ein zwar sehr wohl verwahrtes, aber helles und trodenes Zimmer war, in welchem zwei Betten, zwei Stühle und ein kleiner Tisch standen. Auch wurden sie in der Kost über Erwarten gut gehalten. Morgens bekamen sie eine Schüssel mit Kaffee, in welchen weißes Brod geschnitten war, Mittags eine Schüssel, in welcher man das Gemüse, das Fleisch und das Brod schon durcheinander gemischt hatte, und Abends eine Schüssel mit Suppe, aber jedes Mal nicht mit drei Löffeln, sondern nur mit einem. Auch fehlte es keinen Tag an einem guten Trunk Bier, aber immer wurde es nur in einem irdenen Krug ohne Glas gereicht. Selbst Tabak konnten sie haben, aber immer nur in kleineren Portionen und bloß mit einer einzigen irdenen Pfeife. Das einzige Fenster des Gemachs hatte eine ziemlich unterhaltende Aussicht in eine Seitengasse der Stadt; aber es konnten immer nur zwei mit einander die Aussicht genießen.

Denn es war Alles von dem Größten bis zum Kleinsten auf die brüderliche Eintracht der Communisten berechnet. Aber daß diese nicht weit her war, ersüßte zuerst der Schneider von Zwickau an sich. Denn seine zwei Brüder, als die Stärkeren, führten den einzigen Löffel und Krug immer zuerst, und wenn sie an ihn kamen, war schon mit jenem nichts mehr zu thun und in diesem kaum eine Reize von eilichen Tropfen mehr zu finden. Die Pfeife überließ er ihnen wohl gerne ganz, aber sie theilten auch die Betten nicht mit ihm, und so mußte er die langen kalten Winternächte theils auf dem Stuhle und theils auf dem harten Boden neben dem Ofen zubringen. Wagte er es am Tage, seine müden Glieder auf dem weichen Lager auszustrecken, so warfen sie ihn alsbald wieder heraus, wie einen Hund, von dem man sein Nachtlager nicht verunreinigen lassen will. Klagte er aber dem Eisentnecht, der des Tages dreimal in das Gemach kam, so that dieser, als ob er taub wäre.

So war er daher dem Tode des Verschmachtens ganz nahe, als der Bürgermeister selbst nach eilichen Tagen in die Frohnfeste kam und sich nach den drei Communisten umsah. Der Schneider von Zwickau warf sich zu seinen Füßen und schrie mit gerungenen Händen: „Euer Gekrengen, um Gottes Barmherzigkeit willen laßt mich eines schnellen Todes sterben; daß ich vor Hunger und Kälte langsam umkomme, habe ich nicht verdient.“

„So, Schneiderlein, hast du die Communisterei schon satt und genug? Nun, ich sehe, du bist ganz vollkommen von dieser Seuche kurrirt, und wir wollen morgen sehen, was zu thun ist. Ich denke, wir können dich unbedenklich aus dem Lazareth lassen,“ antwortete der Bürgermeister und ging wieder.

Den Tag darauf wurde er durch einen Stadtdiener aus der Frohnfeste geholt und auf das Rathhaus gebracht, wo er schon seinen Wanderhübel geschnallt fand und von dem Bürgermeister mit einem guten Zehrpennig und dem herzlichen Wunsche anhaltender Besserung entlassen wurde, die soviel wir wissen, auch wirklich ihm zu Theil geworden ist.

Dem Schriftfeger und Schloffer aber, die der Bürgermeister vorerst noch in der Frohnfeste ließ, wurde von nun an die Zeit doppelt

lange. Denn sie hatten nun niemand mehr, den sie plagen und quälen konnten. Um sich die Langeweile zu vertreiben, setzten sie sich fast den ganzen Tag über an ihr Fenster und unterhielten sich, so gut es gehen wollte, mit dem, was vor demselben vorging.

Ihrem Fenster gerade gegenüber wohnte eine ihnen noch unbekante, auf jeden Fall aber leichtfertige Weibsperson. Denn sie erwiderte ihre Grüße, die sie ihr mit der Hand zuwarfen, und trat mit ihnen in eine Zeichen- und Geberdensprache, der sich nur das verworfenste Mädchen hingeben kann. Ueber dieses Weibsbild gerlethen schon am andern Tag nach dem Abzug des Schneiders von Zwickau die beiden hinterbliebenen Arrestanten in Streit; vom Streiten kam es zum Schimpfen, und vom Schimpfen kam es zu Thätlichkeiten. Der Buchdrucker schlug den Schloffer ins Gesicht; der aber drehte aus dem Stuhl am Fenster einen Fuß und schlug damit seinen Widersacher so über den Kopf, daß er leblos zu Boden stürzte.

Der Eisentnecht, der auf den Lärm herbei eilte, sah noch, wie der Leichnam des Sezers zum letzten Mal zuckte und wie der Schloffer, dem Stuhlfuß in der Hand, neben ihm stand. Und während er hinzing, um dem Bürgermeister den Vorfall anzuzeigen, erkannte sich der Möder mit seiner seidenen Halsbinde.

Abends wurden die beiden Leichen hinausgeschafft und in einem Winkel des Gottesackers eingescharrt.

### G u d e.

Nach diesem Allen kam Regina wieder von dem Bande zurück. Mit tief in ihrem Herzen verborgener Freude hörte sie, wie der junge Schönbusch die Schlingen der Verführung zerrissen habe und so dem Verderben entronnen sei, und mit eben so großer Freude bemerkte sie es, wenn sie ihn über die Gasse gehen sah, daß er in seinem Anzug und in seinem ganzen Aeußeren wieder den ordentlichsten und solidesten unter den Bürgersöhnen gleich geworden sei.

Als er daher etliche Wochen nach ihrer Rückkunft durch seine alte Base anfragen ließ, wie es zwischen ihnen stehe, ließ sie ihm wieder, wie sonst sagen: „dich und keinen Andern, aber nur mit Einwilligung meines Pflegevaters.“

Und diese Einwilligung brauchte Johann gar nicht mehr einzuholen. Denn an dem ersten warmen Märztag fand man den Bürgermeister in seinem Gartenhause todt. Er hatte sich in seinen Armstuhl an den Marmortisch gesetzt, um für seinen Gärtner Sämereien herzurichten. Und als dieser kam, den Petersilien-, Moorrüben- und Zwiebel samen in Empfang zu nehmen, fand er seinen wackern Herrn mit gesunkenem Haupte und herabhängenden Armen auf immer entschlafen.

Der Bruder des Bürgermeisters setzte sich nun dem letzten Willen des Verstorbenen gemäß in den Besitz von Haus und Garten. Regina nahm ihr Legat und fand in dem Hause des alten Schönbusch als seine Schwiegertochter einen zweiten lieben Zufluchtsort bis an ihr Ende.

— Lebensversicherung- und Ersparnisbank, Stuttgart. Der auf den 28. d. M. einberufenen Generalversammlung werden neben den Regularien auch einige Anträge auf Statutenänderungen vorgelegt werden. Der wichtigste derselben ist der, daß im Selbstmordfall künftig die versicherte Summe anstandslos auszubezahlt werden soll, wenn die Versicherung 5 Jahre in Kraft war oder wenn innerhalb dieser Karenzzeit die That nachweislich infolge von Selbstmord oder schwerer körperlicher Krankheit begangen wurde. Ferner wird vorgeschlagen, daß künftig die Dividenden nicht mehr vom 1. Juli bis 30. Juni n. J., sondern per Kalenderjahr ausgeschrieben werden sollen.

Mitgeteilt von Gottlob Billinger.

Schiffsbericht der Red Star Linie.

Philadelphia, 9. Mai; der Postdampf. Schweizland, Capt. Ueberweg, ist von Antwerpen angekommen.

Antwerpen, 10. Mai; der Postd. Friesland, Capt. Randle, ist nach New-York abgegangen.

Antwerpen, 12. Mai; der Postdampf. Noordland, Capt. Nicks, ist von New-York angekommen.

Antwerpen, 14. Mai; der Postdampfer Belgienland, Capt. Vence, ist nach Philadelphia abgegangen.

New-York, 14. Mai; der Postdampfer Westerland, Capt. Jamison, ist nach Antwerpen abgegangen.

Philadelphia, 14. Mai; der Postdampfer Schweizland, Capt. Ueberweg, ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 15. Mai; der Postdampfer Niederland, Capt. Wils, ist von New-York angekommen.

New-York, 15. Mai; der Postdampfer Waesland, Capt. Grant, ist von Antwerpen angekommen.

Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kolumbia,“ Capitain Vogelgesang, welcher am 9. Mai von Southampton abgegangen, ist am 16. Mai 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. Reisebauer von Hamburg bis New-York 8 Tage 2 Stunden 40 Minuten Ozeanfahrt 7 Tage 2 Stunden.

### Buyfin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit á Mk. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Buyfin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co. Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.